

Verbundkatalog Kalliope

Weis, Ernst

Heidelberg, 1947-05-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Gesellschaft der Musik- und Kunstfreunde Heidelberg

GESCHÄFTSZIMMER, BERGHEIMER STRASSE 4, ZIMMER 18

BANKKONTO, DEUTSCHE BANK, FILIALE HEIDELBERG

DEN 16. Mai 1947

TELEFON 2381/82

Sehr verehrter, lieber Herr Bonsels!

Endlich, ja endlich komme ich nach Abschluss der Brahmstage dazu, Ihnen für Ihren Brief und das, was Sie uns schenken, zu danken. Auch ich scheue mich, starke Worte zu gebrauchen; denn sie entsprechen nicht den Klängen des Herzens. Und dennoch muss ich gestehen, dass mir nie ein Mensch begegnet ist, der mich durch Geist und Wesen tiefer berührte, bereicherte und beglückte, zählen doch die mit Ihnen verbrachten Stunden zu den Kostbarkeiten meines Lebens.

Aus dem beigelegten Zeitungsschnitt erkennen Sie den Niederschlag der „Fachkritik“, die es sich reichlich bequem machte und weder Fähigkeit noch Objektivität genug aufbrachte, um wirklich etwas auszusagen und die Bedeutung & einer solchen Dichterwoche voll zu würdigen. Aber, was bedeutet schon ein Zeitungsbericht in unseren Tagen von Menschen, die nicht über sich selbst verfügen! Ich weiss, Sie interessiert vor allem der „Eindruck“, den ich von Herbert Eulenberg's Lesung empfang. Er kam übrigens mit Gefolge per Auto, enttäuscht wohl, dass Perkeo kein Weinfass zum Erbohren mitgebracht hatte ...

Der Abend selbst brachte mir persönlich wenig. Er pries die Romantik in zarten, zahmen Gedichten als das Ewiggültige, er las z.B. einen sentimentalisierenden Brahms-epilog aus seinen „Letzten Bildern“, der nicht zu dem kreativ-voll-linearen Charakter des grossen Tonschöpfers passte. Im ganzen: Multa, non multum! Bin ich ungerecht, wenn ich sage: Sein Werk rührt uns nicht mehr an? Gütig ist nur, was über den Tag hinausweist!

Eine Dichterlesung, an einem Abend geboten, das weiss ich nun gut, ist eben keine leicht zu bewältigende Aufgabe. Am besten eignet sich wohl nur ein geschlossenes Werk oder Proben, die sich einer gewissen Homogenität unterordnen. So hege ich insgeheim schon den Gedanken, ob Sie nicht einmal mehrere Abende zu uns sprechen wollten denn wer Sie sind, über welche Register des Geistes und des Herzens Sie wirklich verfügen, das haben vielleicht ausser mir nur wenige erfahren können. Meine Primaner waren restlos begeistert, die Jugend im weitesten Sinne. Haben Sie gewonnen: Mario macht augenblicklich die Reise durch ganz Heidelberg.

Sie werden in dem Berichtchen ein Wort über Buddensieg vermissen. Dies hat seinen Grund! B.- er tut mir leid - ist bei der Kulturredaktion der Rhein-Neckarzeitung schwer angekreidet worden wegen eines ganz im nationalsozialistischen Geist geschriebenen Buches, das in der berühmten oder berüchtigten Redaktions-schublade zur weiteren „Bearbeitung“ bereitliegt. Ein ~~Kladderad~~ datsch, eine politische Ausschlichtung konnte eben noch vermieden

werden!

Die Brahmstage mit Taschner, Giesecking, Hoelscher, Rosl Schmid, von Beckerath und Aumere brachten Erfolge - und Verdruss insofern, als die Fachkritik die Auslegung der 4 Symphonien durch Treiber radikal ablehnte und als Hybris bezeichnete.

So habe ich das Bedürfnis nach Einkehr und Ausspannung, die ich z.Zt. in meinem kl. Ackergrundstück suche. Dort zipfeln die Gurken, Erbsen und Gelberüßchen - es ist die Saat der ewigen Wiederkehr :.....

Ich begrüße Sie und danke Ihnen, es ist der Dank eines Ihnen immer verbundenen Herzens.

*Herz
Rudolf Weiss*

P.S. Nun kommen noch drei Wünsche: Wäre es Ihnen möglich, mir ein Bildchen von Ihnen und das Buch „Tage der Kindheit“ zu übersenden.

Ferner möchte ich mich für einige Wochen gerne am Starnbergersee niederlassen (Ende Juli/August) -(2 Personen)- . Vielleicht könnten Sie Ihren guten Hausgeist auf Rekognoszierung in einem bescheidenen bäuerlichen Anwesen aussenden.